

MdB Karl Holmeier besucht Ofenbauer

BÜRGERNAH Johann Semmelmann stellte dem Bundestagsabgeordneten seinen Betrieb vor. Er würde gerne einen Lehrling einstellen.

VON ULRIKE NIKLAS

WALDERBACH. Nicht zum ersten Mal machte sich MdB Karl Holmeier persönlich ein Bild von einem Walderbacher (Handwerks-)Betrieb. Der bürgernahe Politiker wurde in den Ausstellungsräumen von Kachelofenbauer Johann Semmelmann und auch Bürgermeister der Gemeinde Walderbach, Josef Höcherl, empfangen. Holmeier informierte sich bei dem Aushängeschild des Ofenbau-Handwerks über die Belange des traditionsreichen Berufstandes.

Chef von Bayerns Ofenbauern

So ist Johann Semmelmann nicht nur Obermeister der Kachelofen- und Luftheizungsbaueinnung Regensburg, sondern auch Landesfachgruppenleiter im Fachverband Bayern für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und damit der Chef von Bayerns Ofenbauern. Er ist schon „ab der 7. Klasse in das Handwerk reingewachsen“. Sein Vater war im Nebenerwerb als Ofenbauer tätig und nahm den Sohn am Wochenende mit auf die Baustellen.

Nach seiner Lehre im niederbayerischen Mällersdorf wagte Johann Semmelmann mit nur 19 Jahren den Schritt in die Selbstständigkeit und führt seither den Ein-Mann-Betrieb in Walderbach. „Ich würde gerne einen Lehrling einstellen“, sagt Semmelmann. Aber in Zeiten eines Überangebots an Lehrstellen gestalten sich die Bewerbersuche schwierig. Die dreijährige



Neben umfangreichen Informationen über das Ofenbauer-Handwerk und den Betrieb von Johann Semmelmann (re.) konnten Bundestagsabgeordneter Karl Holmeier (Mitte) und Walderbachs Bürgermeister Josef Höcherl (li.) die „Wohlfühlwärme“ eines Kachelofens hautnah erleben.

Foto: Niklas

HISTORIE

- › **1984:** Gesellenprüfung und Betriebsübernahme von Johann Semmelmann senior
- › **1989:** Meisterprüfung für das Kachelofen- und Luftheizungsbaueinnung
- › **2003:** Bestellung und Vereidigung als Sachverständiger für den Handwerksbe-

reich Kachelofen- und Luftheizungsbaueinnung

- › **2006:** Wahl zum Obermeister der Ofen- und Luftheizungsbaueinnung Regensburg

- › **2011:** Wahl zum Landesfachgruppenleiter der Ofen- und Luftheizungsbaueinnung in Bayern

ge Ausbildung mit Berufsschule in München und überbetrieblichen Unterrichten in Straubing sei vergleichsweise zu wenig attraktiv.

Aktuell absolvieren bayernweit nur etwa 100 Jugendliche eine Ofenbauerlehre. Semmelmann setzt Hoffnung in die Aktionen des SHK-Verbandes Bayern mit Praktikumswerbung in Schulen. Karl Holmeier nannte Vorzüge des Berufsbildes. „Der Kachelofenbauer ist zwar ein Bauberuf, aber man ist immer drinnen.“ Dazu komme eine künstlerische Komponente. Der Hand-

werksmeister konnte dem nur beipflichten und veranschaulichte an den unterschiedlichsten Ausstellungsstücken, dass ein Kachelofen ganz individuell angepasst werden kann. Traditionelle Öfen mit sichtbaren Kacheln liegen nicht mehr im Trend. Die modernen Modelle sind weitgehend verputzt und haben große Sichtfenster.

„Ein Kachelofen kann an jeden Wohnstil angepasst werden“, erläuterte Semmelmann, wies aber auf eine andere Problematik hin: „In manchen Neubaugebieten mit Nahwärme-Ver-

sorgung sind keine Kamine mehr erlaubt.“ Dazu komme die „schlechte Presse“ wegen der Feinstaubwerte. Dabei seien diese maßgeblich vom Heizverhalten der Besitzer abhängig. Gerade im Neubau biete ein handwerklich erstellter Grundofen die ideale Wohlfühlwärme. Denn die Wärmeabgabe erfolge über mehrere Stunden und ist genau dem Wohnraum angepasst. Lokal erzeugtes Brennholz leiste zudem einen Beitrag zur Energiewende. Für den Ofenbauer ist neben der handwerklichen Präzision, die Beratung und Betreuung seiner Kunden enorm wichtig.

Service ist gewährleistet

Um dies gewährleisten zu können, strebt Semmelmann nicht nach starker Expansion. „Ich bin gut ausgelastet. Mehr muss nicht sein, denn der umfassende Service soll gewährleistet bleiben“. Seinen überregionalen Ruf als ausgewiesener Spezialist des Ofenbau-Handwerks kommentierte er schmunzelnd: „Normal kann ja jeder.“ Dem politischen Gast gab Semmelmann einige „Arbeitsaufträge“ mit nach Berlin. „Für saubere Holzfeuerstätten in Verbindung mit sachgemäßer Bedienung sollte eine Förderung eingeführt werden. Es braucht Anreize für den Austausch alter Öfen. Handwerklich erstellte Öfen bekommen keine „Normsiegel“, verbrennen aber genauso sauber. Und nur mit einer fachgerechten Installation können Holzöfen effizient betrieben werden. Das sollte in staatlichen Verordnungen berücksichtigt werden.“

Karl Holmeier bedankte sich bei Johann Semmelmann für die umfassenden Informationen und versicherte: „Auch wenn die Prozesse oft langwierig sind, wir kümmern uns und bleiben dran.“